

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 10

Artikel: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1909

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nur mittelst einer feinfädigen Bindekette auf demselben festgehalten. Eine andere Qualität lässt links etwas Muster erkennen. Bei dieser ist die Chenille nicht glatt aufgerichtet, sondern gedreht eingelegt, so dass einzelne Fadenabschnitte sich nach unten durchdrücken. Die nächste Stufe ist dann der vorstehende imitierte Perserteppich. Bei seiner Herstellung wird eine aus Jutegarn, also dem minderwertigsten Textilmaterial hergestellte Chenille in eine ebenso minderwertige Jutekette als Schuss in Taffetbindung eingeschlagen, wie dies zum Beispiel bei den ganz billigen Chenilletüchern auch geschieht. Die Florbüschel, resp. die in der Chenille befindlichen Schussfadenabschnitte liegen dabei natürlich nach allen Richtungen der Windrose wirr durcheinander.

Und dieses Erzeugnis ist der Triumph der deutschen Textilindustrie, genannt „imitierte Perserteppiche“. G. Strahl.



Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1909.

Der bedeutende Rückschlag, den die Ausfuhrziffern von 1908 gegenüber 1907 aufgewiesen hatten, war neben der Ungunst der Mode, auf die starke Entwertung des Rohmaterials zurückzuführen; der letztgenannte Umstand fällt für 1909 weg, da die Rohseidenpreise gegenüber 1908 nur wenig differieren. Wenn trotzdem die Ausfuhr, wenigstens für Stoffe und Tücher, 1909 erneut einen Rückgang aufweist, so deutet dies auf eine ausgesprochen ungünstige Geschäftslage hin. Die Tatsache, dass für Stoffe, aber auch für Band, der Durchschnittswert der Ware erheblich gesunken ist, kann als Bekräftigung des Gesagten gelten. Die Menge der ausgeführten Ware ist zwar dem Gewichte nach etwas gestiegen: wie weit eine höhere Beschwerung dabei mitspielt, lässt sich nicht nachweisen und trotz schlechter Preise erfährt die Erzeugung keine Einschränkung, die mechanischen Webereien wollen eben beschäftigt sein!

Ueber die Gesamtausfuhrzahlen ist in den „Mitteilungen“ schon berichtet worden, sie stellen sich für Seidenstoffe auf 1,917,800 Kilogramm im Wert von 98,581,000 Franken gegen 1,846,700 kg, im Wert von 102,153,300 Fr. im Jahre 1908. In der Reihenfolge der wichtigsten Absatzgebiete hat dem Vorjahr gegenüber keine Verschiebung stattgefunden, wohl aber ist die Ausfuhrmenge nach den einzelnen Ländern eine andere geworden. So weist insbesondere der Umsatz mit England einen starken Ausfall auf und der Rückgang der Ausfuhr nach Frankreich macht weitere Fortschritte. Die Mehrausfuhr nach Oesterreich-Ungarn, Kanada und nach andern Staaten, die sich in den letzten Jahren besonders zu entwickeln scheint, ist immerhin noch nicht derart, dass sie den Rückschlag, den die Geschäftsbeziehungen zu den grossen Märkten London, Paris und New-York erlitten haben, auszugleichen vermöchte.

Die Ausfuhr ganz- und halbseidener Stickware nach den einzelnen Ländern wird wie folgt ausgewiesen.

	1909	1908	1907
	in Franken:		
England	40,554,800	48,015,900	48,969,600
Vereinigte Staaten . . .	13,823,000	12,001,600	14,186,400
Oesterreich-Ungarn . . .	10,313,200	9,511,600	8,528,200
Frankreich	8,811,700	9,441,200	12,146,200
Kanada	4,786,700	2,855,300	2,918,800
Deutschland	4,558,300	4,521,800	6,337,800
Argentinien	2,859,600	2,826,900	1,785,400
Belgien	1,966,500	2,253,500	2,571,800
Italien	1,505,300	1,622,300	1,588,900
Schweden	1,204,300	941,700	1,159,000

Als Abnehmer mit mehr als einer halben Million Franken sind für das Jahr 1909 noch aufzuführen: Holland, Rumänien, Dänemark und die europäische Türkei.

Die Ausfuhr von zerschnittenen, auch gesäumten, seidenen und halbseidenen Geweben, die in der Hauptsache Cachenez,

Tücher und Schärpen umfassen, ist gleichfalls, und zwar auch nach dem Gewichte zurückgegangen, da namentlich Frankreich und Deutschland den Artikel immer weniger aufnehmen und der Verkauf nach andern Ländern, insbesondere Südamerika, nicht genügenden Ersatz bietet. Die Gesamtausfuhr beläuft sich auf 48,300 kg im Wert von 2,762,900 Fr., gegen 53,600 kg. im Wert von 3,081,900 Fr. im Jahre 1908. Nach Deutschland gingen Tücher für den Betrag von 551,000 Fr., nach Argentinien für 507,600 Fr., nach Frankreich für 351,500 Fr.

Die Seidenbeuteltuchweberei hat, nach dem Rückschlag des Jahres 1908, ihre Ausfuhr wiederum zu heben vermocht, indem diese mit 29,500 kg im Wert von Fr. 4,963,700 Fr. die Ziffer des Vorjahres um 3700 kg und 330,000 Fr. übertrifft. Der Durchschnittswert der Ware ist dem Vorjahr gegenüber allerdings etwas gesunken. Hauptabsatzgebiete sind die Vereinigten Staaten mit 1,3, Deutschland mit 0,9, Oesterreich-Ungarn mit 0,7, Russland mit 0,6 und England mit 0,4 Millionen Franken.

Ueber die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Bändern haben die „Mitteilungen“ schon früher Angaben veröffentlicht. Die Ziffern lauten für 1909: 690,000 kg im Wert von 42,223,900 Fr., für 1908: 554,600 kg im Wert von 36,157,300 Fr. Der Durchschnittswert pro kg steht auch bei den Bändern tiefer als 1908, dagegen hat die Ausfuhrmenge ganz bedeutend zugenommen.

Die Näh-, Stick- und Posamentierseidenindustrie hat ihre an sich bescheidene Ausfuhrziffer etwas verbessert; der Absatz im Inland, der hier keine unbedeutende Rolle spielt, liess aber zu wünschen übrig, da der Hauptkunde, die Stickerei, versagte. Der stets wachsende Wettbewerb der merzerisierten Baumwolle und der Kunstseide lassen auch für die Zukunft die Lage dieser Industrie als wenig erfreulich erscheinen. Die Ausfuhr roher Seiden belief sich auf 54,500 kg im Wert von 1,637,500 Fr. (im Vorjahr 45,400 kg im Wert von 1,556,800 Fr.) und sie richtete sich fast ausschliesslich und zu gleichen Teilen nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn. In gefärbten Seiden wurden 8600 kg im Wert von Fr. 375,100 Fr. ausgeführt (Vorjahr 11,100 kg. im Wert von 465,100 Fr.) und zwar in der Hauptsache nach Oesterreich-Ungarn. Die Ausfuhr von Seide in Aufmachung für den Kleinverkauf stellte sich auf 36,300 kg im Wert von 1,895,700 Fr. (Vorjahr 31,500 kg im Wert von 1,273,200 Fr.). Abnehmer waren in erster Linie Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Einen stattlichen Ausfuhrposten stellt nunmehr auch die Kunstseidenfabrikation mit 250,800 kg im Wert von 4,793,500 Fr. gegen 248,400 kg. im Wert von 5,049,400 Fr. im Vorjahr. Mit 19 Fr. per kg ist der Durchschnittswert etwas niedriger als 1908. Die Ausfuhr richtete sich nach Deutschland (2,4 Millionen Fr.), Oesterreich-Ungarn (1,6 Millionen Fr.), den Vereinigten Staaten (0,4 Millionen Fr.) und einigen andern Ländern.

Während die Erzeugnisse der schweizerischen Seidenindustrie mit immer grösserer Mühe im Auslande abgesetzt werden, nimmt die Schweiz stets mehr fremde Seidenwaren auf. Die Mode, die immer noch vorzugsweise Artikel begünstigt, die in der Schweiz nicht, oder nur in kleinem Massstab verfertigt werden, leistet auf diese Weise der Einfuhr französischer und deutscher Erzeugnisse gewaltig Vorschub. Die Erhöhung des schweizerischen Eingangszolles hat die Einfuhr von Seidenwaren in keiner Weise erschwert; es war dies wohl auch nicht beabsichtigt.

Im Jahre 1909 sind ausländische seidene und halbseidene Stückwaren im Gewicht von 199,100 kg und im Wert von 9,135,800 Fr. in der Schweiz abgesetzt worden (im Vorjahr 172,300 kg. im Wert von 8,810,500 Fr.). Frankreich steht mit 4,9 Millionen Fr. (Vorjahr 4,1 Millionen Fr.) an erster Stelle, dann folgen Deutschland mit 2,7, Italien mit 0,6, England mit 0,5, Japan und China zusammen mit 0,2 Millionen Fr.

Die Einfuhr von Cachenez und Tüchern stellt sich auf 555,300 Fr. gegen 500,700 Fr. im Jahr 1908; sie setzt sich wiederum aus französischer, deutscher und etwas italienischer und englischer Ware zusammen.

Seidenbänder sind im gleichen Umfang wie 1908 in die Schweiz gelangt, d. h. 69,500 kg. im Wert von 2,666,600 Fr.

(1908: 2,683,300 Fr.). Deutschland ist an dieser Summe mit 1,7 Millionen Fr. beteiligt, Frankreich mit 0,9 Millionen Fr.

Rohe und gefärbte Näh- und Stickseide, die, wie gewohnt, zum überwiegenden Teil aus Deutschland stammt, wurde im Betrag von 32,200 kg im Wert von 865,000 Fr. (1908: 604,200 Fr.) eingeführt. Näh- und Stickseide in Aufmachung für den Kleinverkauf gelangte im Betrag von 8100 kg und im Wert von 154,700 Fr. (1908: 197,700 Fr.) in die Schweiz; Bezugsländer waren Deutschland, England und Frankreich.

Die Einfuhr ausländischer Kunstseide hat eine starke Verminderung erfahren, indem an Stelle von 88,100 kg im Jahr 1908, nur 49,900 kg im Wert von 795,000 Fr. in der Schweiz abgesetzt wurden. Der deklarierte Durchschnittswert stellt sich auf 16 Fr. per kg und ist damit um 3 Fr. niedriger als bei dem aus der Schweiz ausgeführten Erzeugnis. Während 1908 für 1,1 Millionen Fr. Kunstseide aus Frankreich geliefert wurde, figuriert dieses Land 1909 nur noch mit 0,2 Millionen Fr. Deutschland hat mit 0,5 Millionen seine vorjährige Einfuhrziffer behauptet.



Die Weltseidenproduktion 1909/10.

Die Union des Marchands de soie in Lyon veröffentlicht ihre alljährliche Zusammenstellung der Weltseidenproduktion (Grègen), soweit solche für den internationalen Handel, beziehungsweise für die Ausfuhr in Frage kommt. Die Berechnungen für die Campagne 1908/09 können als endgültige bezeichnet werden, während für die laufende Campagne 1909/10, insbesondere für die Ausfuhr aus Ostasien, nur Schätzungen vorliegen, die allerdings schon Anspruch auf ziemliche Genauigkeit erheben dürfen. Bei der Ausfuhr aus Shanghai sind Tussahseiden inbegriffen.

Europa (Produktion):

		1909/10	1908/09
Italien	kg	4,251,000	4,486,000
Frankreich	"	674,000	656,000
Oesterreich-Ungarn	"	380,000	334,000
Spanien	"	80,000	75,000
Total kg		5,385,000	5,551,000

Levante und Zentralasien (Produktion und Ausfuhr):

Europäische Türkei	kg	315,000	285,000
Balkanstaaten	"	385,000	272,000
Asiatische Türkei	"	1,255,000	1,250,000
Kaukasus	"	540,000	360,000
Persien und Turkestan (Ausf.)	"	600,000	526,000
Total kg		3,095,000	2,693,000

Ostasien (Ausfuhr):

Jokohama	kg	8,200,000	7,570,000
Shanghai	"	5,100,000	5,638,000
Canton	"	2,185,000	2,378,000
Britisch Indien	"	235,000	250,000
Total kg		15,720,000	15,836,000
Gesamt-Total kg		24,200,000	24,080,000



Sozialpolitisches.



Die Schweizer Heimarbeitssausstellung und die Basler Bandweberei.

Die Organisation und Darstellung der Bandweberei an der Heimarbeitssausstellung hatte Kantonsstatistiker Dr. Mangold übernommen und es zeichnete sich denn auch diese Abteilung durch ihre Vollständigkeit und Sachlichkeit in angenehmer Weise vor andern, insbesondere vor derjenigen der Seidenstoffweberei aus.

Im Bericht der Basler Handelskammer für das Jahr 1909 wird dieser Ausstellung von fachkundiger Seite eine Besprechung gewidmet, die wir in ihren Hauptpunkten, als wertvolle Ergänzung zu der in den „Mitteilungen“ erschienenen Studie, wiedergeben.

Der Berichterstatter der Handelskammer, einer der bedeutendsten Bandfabrikanten bemerkte, dass das Resultat der Bandausstellung keine eigentlich ungünstigen Verhältnisse, wenigstens im Vergleich zu andern Hausindustrien aufwies. In einer Beziehung ist das gewonnene Resultat allerdings unkontrollierbar, nämlich in betreff der Arbeitsdauer, der wirklich geleisteten Arbeitsstunden. Da war man durchaus auf die Angaben der Posamentier selbst angewiesen und diese sind zum Teil wohl etwas summarisch und jedenfalls zu kurz angegeben. Sodann mussten sich die Erhebungen notgedrungen auf die kurze Zeit einer einzigen Rechnung und auf eine relativ kleine Zahl Stühle beschränken. Da können viele Zufälligkeiten das Resultat ungünstig beeinflussen. Es wollte deshalb nicht recht gefallen, dass dann das auf diese Art gewonnene Resultat, erst noch auf Stunden ausgerechnet, als allgemeiner Durchschnittsverdienst hingestellt wurde und in hunderten von Zeitungsartikeln Verbreitung fand. Es kommt denn doch hauptsächlich darauf an, wie viele Tage im Jahre ein so und so hoher Tagesverdienst erzielt wurde. Es sind daher viel massgebender die Zahlen, die den Jahresverdienst pro Stuhl ergeben und da ist es interessant zu sehen, wie dann diese Zahl im Durchschnitt doch über 900 Fr. pro Stuhl steht, in guten Jahren über 1000 Fr. steigt. Auch ist zu bemerken, dass dieser Durchschnittsverdienst von 900 bis 1000 Fr. in weniger als 300 Arbeitstagen verdient wird.

Der Posamentier, der, wie in der Ausstellung, mühsam seinen Stuhl von Hand treibt, gehört ja sozusagen völlig der Vergangenheit an. Am elektrisch betriebenen Stuhl geht die Arbeit wesentlich leichter. Fraglich scheint es, ob solche Veranstaltungen wie die Heimarbeitssausstellung und überhaupt die statistischen Erhebungen, die vielen Zahlen und genau ausgerechneten Stundenlöhne, die ja auf einem beschränkten Durchschnitt basieren und auf absolute Zuverlässigkeit doch keinen Anspruch erheben können, wirklich so viel nützen und sozial günstig wirken? Etwelche Tendenz ist ja doch dabei, und mit diesen trockenen Zahlen, welche auf die oft komplizierten Verhältnisse keine Rücksicht nehmen, werden sicher oft Missverständnisse und Unrichtigkeiten in die Welt gesetzt. Und die weitere Folge ist Unzufriedenheit und Missmut. Und diese Dinge sind vom Uebel, nämlich nicht nur beim Arbeiter, sondern auch beim Arbeitgeber!

Deutschland. Rossbach. Am vergangenen Dienstag sind in Rossbach, Friedersreuth, Gottmannsgrün und anderen Orten der Umgebung 560 Weber in den Ausstand getreten. Es sind Hausweber, die für dortige Fabriken liefern. Ein kleiner Teil dieser Weber arbeitet auch für Fabrikanten in Asch. Die Arbeiter fordern eine Erhöhung des Stücklohnes, worüber jedoch bisher keine Einigung erzielt werden konnte.

Verein der Lohnausrüstungsindustriellen der Textilbranche in Oesterreich-Ungarn. Der Verband der Lohnausrüstungsindustriellen der Textilbranche (Bureau des Verbändes: Wien XIII/1) versendet folgendes Zirkular:

Die Statuten dieses neuen Fachverbandes sind vom Ministerium bereits genehmigt und die Vorarbeiten so weit vorgeschritten, dass die Einberufung der konstituierenden Generalversammlung für den nächsten Monat in Aussicht genommen ist. Der Verband der Lohnausrüstungsindustriellen setzt sich bekanntlich zur Aufgabe, die Interessen der Lohnveredelungsindustrie der Textilbranche, die bisher einer gemeinsamen Vertretung entbehrt, einerseits nach aussen hin mit Nachdruck wahrzunehmen, anderseits aber auch nach innen durch Schaffung einheitlicher Usanzen die gegenwärtigen, vielfach unleidlichen Konkurrenzverhältnisse aus der Welt zu schaffen. In der Organisation sollen alle in Betracht kommenden Zweige der Lohnausrustung, wie Seidenstückfärber, Wollstückfärber, Tuchfärber, Chlothfärber, Baumwollbleicher, Färber und Merzerisierer von baumwollenen Kleiderstoffen, Futterstofffärber, Strangfärber, Färber